

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
für den Raum
einer
kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Einladung zum Abonnement.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel machen wir unsere werthen Abonnenten darauf aufmerksam, ihre Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigebblatt“ bei der Post sowohl als auch bei den Boten so bald als möglich aufzugeben, da wir bei späteren Anmeldungen nicht immer in der Lage sind, die gewünschten Exemplare nachzuliefern.

Gegen Vorauszahlung von 1 M. 20 Pf. nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, ebenso wird das „Amts- und Anzeigebblatt“ gegen einen Botenlohn von 25 Pf. pro Quartal von der Postanstalt an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonntag pünktlich ins Haus geliefert.

Die geehrten Abonnenten in Eibenstock, Schönheide, Stützengrün, Sofa, Carlsfeld, Blaenthal u., welche ihre Bestellungen direct bei uns oder bei den betreffenden Boten machen, erhalten das Blatt ohne Preiserhöhung zugesandt.

Zu zahlreichem Abonnement ladet hiermit freundlichst ein

Die Redaction und Expedition des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Submission.

Zu Zwecken des Bezirksarmenhauses zu Grünhain soll auf Beschluß des Bezirksausschusses der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft die Lieferung folgender Gegenstände, als:

- | | | |
|----------|---|----------------------------|
| 1) 60—80 | = | Stück eiserner Bettstellen |
| 2) 60—80 | = | Strohsäcken |
| 3) 120 | = | Betttücher |
| 4) 160 | = | Lagerdecken |
| 5) 120 | = | Handtücher |
| 6) 30—40 | = | Wandlampen |
| 7) 25 | = | zinnerner } Speisenäpfe |
| 75 | = | blecherner } |

in Submission gegeben werden.

Hierauf bezügliche Offerten wolle man unter Notirung der Preise und Einsendung von Proben bez. Zeichnungen,

bis zum 6. Juli 1876

an die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft gelangen lassen.

Schwarzenberg, am 23. Juni 1876.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In Vertretung: Dr. Bonitz, Bezirksassessor.

Die auf den, den Herren Carl Theodor und Carl Herrmann Starke in Schönheide bez. ersterem allein eigenthümlich zugehörig gewesenen Grundstücken anstehenden Früchte, Gras und Kartoffeln, sollen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

Freitag, den 30. Juni,

9 Uhr Vormittags

an Ort und Stelle meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Ort der Zusammenkunft: Starlesche Fabrik.

Eibenstock, den 26. Juni 1876.

Königliches Gerichtsamt.

Landrod.

Eyfrig.

Bekanntmachung.

Nachdem am 16. lf. Mts. der zeitherige Stadtcassenassistent beim Stadtrathe zu Chemnitz,

Herr **Friedrich Robert Buschmann,**

als hiesiger Rathesregistrator und Sparcassencontroleur eidlich in Pflicht genommen worden ist, macht man solches hiermit bekannt.

Eibenstock, am 21. Juni 1876.

Der Stadtrath daselbst.

Rose, Bürgermeister.

Bgs.

Nr. 14 des Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt an Rathesstelle zu Jedermanns Einsicht aus. Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath. Vom 13. Juni 1876.

Eibenstock, am 22. Juni 1876.

Der Stadtrath daselbst.

Rose, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Revision der Listen der hiesigen Stimmberechtigten zur Landtagswahl findet derzeit statt und wird hierdurch in Gemäßheit § 11 der Verordnung vom 4. December 1868 darauf hingewiesen, daß Einsprüche gegen den Inhalt dieser Listen, welche zu jedes Betheiligten Einsicht bereit liegen, bis zum siebenten Tage nach dem Abdruck des Wahlausschreibens in der Leipziger Zeitung bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzubringen sind.

Eibenstock, am 22. Juni 1876.

Der Stadtrath daselbst.

Rose, Bürgermeister.

Bgs.

Schutzzoll.

Fast alle bekannteren außerdeutschen Culturvölker haben die Erzeugnisse ihrer eignen Industrie durch Eingangszölle vor fremder Concurrenz zu schützen gesucht. Und das mit Recht; denn der Schutzzoll erzielt die einheimische Industrie zur allmählichen Entwicklung und zur verhältnißmäßig billigeren Production, während die Aufrechterhaltung der Freihandelsgrundsätze die Grenzen des Landes der Ueberfluthung durch fremde Erzeugnisse öffnet. Die Regierung Napoleon III. hat ihrer Zeit den Schein um sich zu verbreiten gewünscht, als strebe sie die Ziele des Freihandels an. Die Wirklichkeit hat indes ergeben, daß man drüben in Frankreich von dem völligen Verbote einer Aufschließung der Landesgrenzen (Prohibitivsystem) bloß zum gemäßigten Schutzzollsystem übergegangen ist. Wenn man den deutsch-französischen Handelsverträgen genauer ins Gesicht sieht, findet man, daß Frankreich nur bei solchen Artikeln den Eingangszoll gemildert hat, in denen es z. B. in der Seidenfabrikation, den fast unbeschränkten Alleinhandel (Monopol) besitzt, was ungefähr so viel bedeuten dürfte, als wollte Rußland die freie Einfuhr von Holz, Getreide und Caviar, oder Amerika dasselbe in Bezug auf Baumwolle und Petroleum gestatten. Der Eingangszoll in Amerika beträgt durchschnittlich etwa 60 Procent des Waarenwerthes. Deshalb hat die dortige Industrie sich derart entwickelt, daß jetzt in verschiedenen Artikeln bedeutende Ausfuhr erzielt wird. So beziehen die Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaften ihre Waggons größtentheils aus Amerika. Rußland stellt heute seine feinen Garne selbst her und führt seine Weberwaaren nach Asien und der Türkei aus. Im Jahre 1874 fertigten dort 175,000 Arbeiter für 162 Millionen Rubel Baumwollenwaaren. Frankreich erhebt im Durchschnitt über 16 Procent und bei Artikeln, die von der ausländischen Concurrenz besonders bedroht sind, sogar 60 bis 80 Procent des Werthes als Schutzzoll. In Oesterreich sind die Eingangszölle um das Vier- bis Sechsfache höher, als in Deutschland. So werden von allen undichten Webwaaren in Oesterreich pr. Centner 60 fl., in Deutschland nur 10 Thaler erhoben; von sammetartigen Baumwollenwaaren in Oesterreich 40 fl., in Deutschland 10 Thaler; von ordinärer roher Leinwand in Oesterreich 10 fl., bei uns 4 Thaler; von feiner Leinwand in Oesterreich 40 fl., bei uns 4 Thaler; von Kammgarn in Oesterreich 4 fl., bei uns 15 Sgr. u. s. w. Allein die Handelsverhältnisse Oesterreichs liegen so ungünstig, daß das Land trotz der etwas höheren Zölle, dennoch außer Stande ist, mit Frankreich und England in Concurrenz zu treten. Die Industrie Englands ist zur Zeit der deutschen überlegen. Dies ist, abgesehen von den natürlichen Productionsbedingungen hauptsächlich durch den Schutzzoll erreicht worden, wodurch man sich die Concurrenz des Auslandes vom Halse gehalten hat. Dadurch, sowie durch langjährig geschulte Arbeitskräfte, billige Kohlen und Maschinen, außerordentliche Kapitalkraft und musterhafte Transportverhältnisse ist der Engländer im Stande, seine Stapelartikel um 6 bis 8 Procent billiger herzustellen, als wir. Zur Zeit der Blüthe der Hanfa bestand zwischen England und Deutschland das umgekehrte Verhältniß. Die Kaufleute des Stahlhofs — die Mitglieder der Hanfa — bezogen von den Engländern die Rohstoffe und lieferten ihnen dafür Manufacturwaaren, hatten also den englischen Handel in ihrer Hand. Durch verhältnißmäßige Eingangszölle geschützt, hat die deutsche Arbeit bis heute die englische Production nicht zu scheuen. Wir haben noch eine Anzahl von Waaren, deren Einfuhr mit einem Zoll von 10 bis 20 Procent belegt ist wie z. B. Strumpfwaren, Holzgalanteriewaaren, Malerfarben, Bleistifte, Posamentirwaaren, Ebonwaaren u. s. w. Gerade in diesen Artikeln findet eine nicht unbeträchtliche Ausfuhr statt, und darin liegt der Beweis, daß die deutsche Waare auf den ausländischen Märkten die billigere ist. Dieses Verhältniß findet sich überall da bestätigt, wo die Ungunst der Production und das Schwergewicht unserer drückenden einheimischen Besteuerung durch einen mäßigen Eingangszoll in etwas wieder ausgeglichen wird. Diese Rücksicht nehmen die Engländer stets, wenn sie für ihre Industrie irgend einen Nachtheil fürchten; sie sind nur so lange freihändlerisch, als es ihr Interesse wünschenswerth macht. Nicht anders denken und handeln unsere französischen Nachbarn.

Wiederholt hören wir Stimmen, die der eignen Ueberproduction die Schuld an allen volkswirtschaftlichen Nachtheilen beimessen. Wäre davon zu reden, so müßten wir in den letzten Jahren, seitdem die Production bei uns mehr oder weniger darniederliegt, die früher über Bedarf erzeugten Vorräthe längst verbraucht haben. Es scheint aber, als ob wir nur unter den schlimmen Wirkungen ausländischer Production zu leiden haben. In England arbeiteten z. B. in Baumwollenindustrie über 38 Millionen Spindeln, in Deutschland einschließlich Elsaß und Lothringen nur 5 Millionen Spindeln und auf dem Festlande unsers Erdtheils einschließlich der deutschen Industrie etwas über 19 Mill. In England selbst werden aber nur 15 Procent der Gesamtproduction der Baumwollenindustrie verbraucht, 85 Procent werden außer Landes geführt. In Fällen solcher Ueberproduction suchen englische Unternehmer, um ihre Waaren loszuschleudern, natürlich diejenigen Länder auf, bei denen sie, wie in Deutschland am wenigsten Zollschranken finden.

Den augenscheinlichsten Beweis, wie England durch seine Handelspolitik die eigene Industrie zu schützen sucht, liefert folgender Umstand. In den letzten Jahren sind in Ostindien durch englische Kapitalisten Baumwollenspinnereien angelegt worden. Anfangs wurde in denselben nur das ostindische Rohmaterial versponnen, welches sich ausschließlich für grobe Garne und Gewebe eignete, wobei die englische Industrie

keinerlei Nachtheile erlitt. Als aber die ostindischen Spinnereibesitzer dazu übergingen, ägyptische langkapelige Baumwolle, die sich für die feineren Garne eignete, nach Indien zu importiren, da ruhten die englischen Unternehmer nicht, bis die ostindische Regierung die Einfuhr fremder Baumwolle nach Ostindien mit einem Werthzoll von 5 Procent belegte. Während unsere freihändlerischen Bestrebungen fremden Eindringlingen die Grenzen unsers weiten Vaterlandes geöffnet haben, können wir an welche Thüre immer anpochen, ob in Oesterreich, ob in Frankreich, England, Rußland, Schweden, Holland, Belgien, Dänemark: wir finden sie überall durch hohe Zölle gesperrt und geschlossen.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 22. Juni. Viel besprochen wird die neueste Vorlage über die Bahn Berlin-Dresden. Die Abmachungen zwischen der Staatsregierung und der Bahnverwaltung verbieten einen Aufschub. Man verkennt nicht die große politische Tragweite des Entwurfs; aber es wird Widerspruch erregen, daß die Herren Heise, v. d. Kneesebeck und Dulon mit jährlichen lebenslänglichen Gehältern abgefunden werden sollen, die zum Theil eine große Höhe haben. Herr Heise bezieht von Berlin-Dresden, einer sehr nothleidenden Bahn, 39,000 M. jährlichen Gehalts, er hat also 3000 M. mehr wie die preussischen Staatsminister. Heise, früher vortragender Rath im Handelsministerium, trat gegen eine hohe Abfindung bei Stroussberg ein, und von der Rechte-Oderufer-Bahn ging er zu Berlin-Dresden über. Man kann sich nicht wundern, daß eine Bahn nothleidend wird, wenn sie verpflichtet ist, Gehälter wie das Heise'sche zu zahlen. Die Regierung wollte die Fortzahlung so hoher Gehälter nicht zugestehen; sie hätte aber dann mit ihren gesammelten Verhandlungen gar kein Resultat erzielt, so nachdrücklich wurden Heise und Genossen ihre bisherigen gesichert. Bei den vielen Nebenvorteilen, die Herr Heise in seiner gegenwärtigen Stellung hat — er kann z. B. frei durch ganz Deutschland mit allen Bahnen reisen — stellt sich die Wichtigkeit der neulichen Bismarck'schen Behauptung heraus, daß so ein Privat-Eisenbahndirector sich besser steht, wie ein Botschafter des deutschen Reiches.

— Duisburg. Die „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ vom 22. d. berichtet über folgendes Vorgefallenes: In vergangener Nacht hat eine ruchlose Hand die auf dem Kaiserplatze stehende Kaiser-Eiche, welche zur Erinnerung an die glorreichen Thaten unserer Armee gepflanzt worden, eingesägt und umgerissen, sodas das Bäumchen, zum Tode geknickt, sich zu Boden neigt. Es ist dieses das zweite oder, wenn unser Gedächtniß uns nicht täuscht, gar das dritte Mal, wo eine vom finstersten Fanatismus geleitete Frevlerhand dieses unserer patriotischen Bürgerschaft so theure Erinnerungszeichen zerstört hat. Leider hat es bisher der Polizei noch nicht gelingen wollen, dem Schandbuben, der diese Unthat verübt hat, auf die Spur zu kommen. Es ist charakteristisch, daß an unzähligen Orten sich der Fanatismus gerade an den sogenannten Friedens- und Kaiser-Eichen vergriffen hat.

— Zum Kirchenkravall in Witten weiß die „Ess. Btg.“ noch einiges Nähere mitzutheilen. Ein Mitglied des römisch-katholischen Kirchenvorstandes soll vorher dem Polizeipersonal, das aus 12 Personen bestand, zugeredet haben, nur ruhig im benachbarten Bierlokale zu verweilen, um Aufregung zu vermeiden, dann werde Alles still bleiben. Als aber der Lärm losging, eilte die Polizei heraus und sah schon Steine fliegen. Der altkatholische Pfarrer Thelen erhielt einen Wurf auf den Hut, ein Sergeant einen Stein auf die Brust, ein anderer einen Hieb auf die Schulter u. s. w. Der Bürgermeister, welcher zur Ruhe aufforderte, wurde beschimpft. So kam es denn endlich zum Dreinhauen und zwar nicht flau. In der Kirche fanden sich die beiden Hauptglocken abgesträngt, so daß nur mit einer kleinen Glocke geläutet werden konnte; an der Orgel, die am Morgen noch die Messe begleitet hatte, waren die Bälge zerschnitten, ein Frau die dies gethan, ist schon angezeigt, wie auch einzelne der Werfer. Auch die katholische Geistlichkeit ist von dem Staatsanwalt vernommen worden. Die Drohungen, es solle am Sonntage noch schlimmer kommen, werden gründlich verhindert werden. Schade um die Beschränktheit der Menge, die sich zu solchen Thorheiten aufheben läßt und nun dafür büßen muß!

— Im Elsaß hat das Hochwasser des Rheins unsäglichen Schaden angerichtet. An zahlreichen Stellen sind die schützenden Dämme durchbrochen, fruchtbare Fluren meilenweit unter Wasser gesetzt, große Strecken verwüstet. Viele Ortschaften waren dem Schwall der Fluthen preisgegeben, Hunderte von Gebäuden sind zerstört und ihre Bewohner obdachlos. Auf Millionen ist der Schaden zu schätzen, der an Häusern, Aekern, Vieh und anderer Habe angerichtet ist. Er ist dadurch so groß geworden, daß die Katastrophe kurz vor der Erntezeit eintrat. Dieser weit ausgedehnte Nothstand hat den Reichskanzler veranlaßt, bei sämtlichen deutschen Regierungen die Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elsässer anzuregen. Im Elsaß selbst haben sich bereits zahlreiche Hilfscomitee's gebildet, um Unterstützungen für die überschwemmten Rheingemeinden zu sammeln und zu vertheilen, und es sind ihnen aus dem Elsaß selbst, sowie aus Frankreich und dessen Hauptstadt, Beiträge zugeslossen. Gerade dieser letztere Umstand, daß die Franzosen die Gelegenheit mit Hast ergreifen, durch sofortige Anstellung von Sammlungen ihre Sympathien für das von ihnen politisch getrennte Elsaß zu bethätigen, sollte den Deutschen Anlaß geben, die Hilfeleistung bei uns in viel größerem Maße anzuregen und dazu wird hoffentlich das Schreiben des Reichskanzlers nun endlich Veranlassung geben.

— Zur orientalischen Frage liegen neue Nachrichten von Belang nicht vor. In Konstantinopel scheint man seitens der Mächte über die dortige Stimmung und über die Situation im Allgemeinen in Folge des Ministermordes interpellirt worden zu sein. Die Pforte beeilte sich, hierauf zu antworten und ihre Vertreter im Auslande zu instruiren. Nach der Darstellung der „N. Fr. Pr.“ sieht die Pforte sich und ihre Lage in einem sehr rosigem Lichte. In ihrer Antwort hebt die Pforte hervor, die Stimmung in Konstantinopel sei eine solche, daß sie nur diejenigen nicht befriedigt, die Europa in fortwährender Aufregung erhalten wollen. Die Regierung wandelt mit Entschlossenheit ihre vorgezeichneten Wege. Der Sultan befindet sich in absoluter Uebereinstimmung mit dem Kabinet, in welchem Einigkeit herrscht. Die aus der einmal vorhandenen finanziellen Lage entspringenden Schwierigkeiten sucht man systematisch und unermüdet abzuwickeln. Aus den insurgirten Provinzen sind von den Pforten-Kommissären Meldungen eingelangt, nach welchen die Unterhandlungen mit den Insurgenten als bereits eingeleitet betrachtet werden dürfen. Auf einen Theil der Aufständischen insbesondere in Bosnien, wird von dritter Seite noch immer eine starke Pression ausgeübt, so daß hier (in Konstantinopel) die Annäherung eine etwas schwierigere ist. Indessen herrscht einige Besorgnis hinsichtlich Serbiens. Die Pforte ist nach wie vor fest entschlossen, bis zur äußersten Grenze des Möglichen nachgiebig zu sein, aber rücksichtslos in einem Kampf auf Leben und Tod einzutreten, falls Serbien den Frieden bräche. Es sei der ernste Wille der Pforte, mit allen Mächten das beste Einvernehmen zu pflegen, die Türkei beginne ihr Rekonstruktionswerk, das auch im Interesse Europas liege. Diese Versicherungen sind schon oft gemacht worden und gewinnen dadurch nicht, daß man sie immer wiederholt.

— Die Ende vor. Woche aus Serbien eingetroffenen Nachrichten lauten entschieden beunruhigend. Man ist dort mit fieberhafter Thätigkeit bemüht, die Kriegsrüstungen zu vollenden. Die Befehle zur Mobilmachung der Miliz sollen bereits erfolgt sein, oder unmittelbar bevorstehen. Für die nächste Woche wird die Abreise des Fürsten zur Armee und die Erlassung einer Kriegsproklamation in Aussicht gestellt. Die Aufnahme der Feindseligkeiten wird als beinahe unvermeidlich hingestellt. Diese aus guter Quelle stammende Mittheilung wird durch nachstehendes Telegramm illustriert: Der Kriegsminister hat alle Maßregeln getroffen, daß bis zum 25. d. die Aufstellung der Truppen an den Grenzen bewerkstelligt werde. Zwischen Paratschin und Alexinaß sollen 40,000 Mann, an der Drina 18,000 und bei Uziza 10,000 Mann aufgestellt werden. Das erste Aufgebot ist schon abmarschirt. Das zweite soll morgen den Marsch antreten. Bierzig bespannte Batterien wurden der Armee zur Verfügung gestellt. Die Schulen sollen nächste Woche geschlossen werden und zwar werden dieses Jahr keine Prüfungen stattfinden. Proviant und Munition werden Tag und Nacht nach der Grenze geschickt. Es wird behauptet, die Allianz mit Montenegro sei abgeschlossen worden; die Theilnahme Montenegros an der serbischen Aktion stehe außer Zweifel.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Juni. Heute, Dienstag und Mittwoch Abend giebt die Tyroler Sängergesellschaft unter Leitung des Hrn. Höllensteiner im Saale des „Deutschen Hauses“ ein Concert. Diese Gesellschaft, welche sich schon überall den ungetheilten Beifall des Publikums erwarb, besitzt gegenüber den anderen herumziehenden Sängergesellschaften den eminenten Vorzug, daß sie, man wäre versucht zu sagen Kunstleistungen aufzuweisen hat, und in der Zusammenstellung des Repertoires bezüglich des heiteren Genres einen feinen Takt obwalten läßt. Meines Intouiren, richtiges Verständniß in der Modulation, süperbes Ensemble zeichnen sie in geanglicher Richtung aus und besitzen in der Person des Hrn. Frank einen Meister auf der Zither. Man muß sie gehört haben, wenn diese prächtigen Stimmen die so gemüthlichen Volkweisen erklingen lassen, wenn die beiden Tyrolerinnen ihre Södler mit einer Leichtigkeit aus der Kehle schmettern, wenn der Bassist mit einer Ruhe in der unteren Region der Töne sich ergeht, welcher trockener Humor der Baritonist entwickelt, um beurtheilen zu können, daß man es hier beinahe mit Künstlern zu thun hat. Die Perle aber ist die „dralle Mirzel“ mit ihrer einen enormen Umfang bekundenden Stimme.

— Aus Dresden, 22. Juni, schreibt man: Mit dem in heutiger Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer sanctionirten Ankauf der Chemnitz-Komotauer-Eisenbahn durch den sächsischen Staat ist, da die Erste Kammer bez. der oder jener zu erwerbenden Linie ohne Zweifel keine gegentheiligen Beschlüsse fassen wird, die geplante Consolidation des sächsischen Eisenbahnnetzes so gut wie vollendet. Ein in volkswirtschaftlicher Beziehung höchst bedeutungsvolles Werk! Hoffen wir, daß es dem sächsischen Volke recht viel Segen bringen möge. Vom finanziellen Standpunkte ist — im Großen und Ganzen genommen — das Geschäft, welches die sächsische Regierung gemacht hat, übrigens keineswegs schlecht zu nennen. Die Gesamtsumme, welche sich für Erwerbung aller anzukaufenden Linien nöthig machte, beträgt praeter propter 129 Millionen Mark, dafür erhält aber der sächsische Staat allein Betriebsmaterial, Vorräthe zc. für 121 Millionen; die eigentlichen Bahnstrecken kommen also insgesammt auf nur 8 Millionen Mark zu stehen. Die Regierung hat jedenfalls den für Ankauf der Bahnen günstigsten Moment gut zu benutzen verstanden und die Betriebsergebnisse, welche in letzter Zeit hier und da zu wünschen übrig ließen, werden sich, zumal nun Alles in einer Hand ruht, auch allgemach bessern.

— Diejenigen Reservisten und Landwehrlente, denen beim 12. (sächsl.) Armee-corps im Falle einer Mobilisirung die Stellung als Marketeurer übertragen ist, können bei den bevorstehenden großen Manövern interimistisch ihre Stellungen übernehmen, haben sich aber den ihnen zugehenden Ordres über den ihnen zugewiesenen Truppentheil zu fügen.

— Wie der Berliner „Post“ ein Mitglied der russischen Colonie in Dresden, welches nach Baden-Baden übergesiedelt, mittheilte, hätten in den letzten Jahren 400 fremde Familien Dresden verlassen und zwar hauptsächlich wegen der sehr gestiegenen Theuerung des Lebens.

— Zwickau, 23. Juni. Gestern Nachmittag wurde in den Obern Erden eine Frauensperson aus Rodewisch betroffen, die mit einem drei Monate alten Kinde schon wochenlang nomadisch umhergezogen war. Ihr Nachtlager hatte sie sich stets im Freien gesucht, und schon waren Leute aufmerksam geworden, die bemerkte, daß jenes Frauenzimmer in früher Morgenstunde dem kleinen Kinde ein Bad in offener Mulde gegeben. Es fand sich aber auch bei der Person ein neuer ziemlich werthvoller Sonnenschirm vor, und da sie über dessen Erwerb der Polizei keine genügenden Angaben machen konnte, wurde sie dem Königl. Ger.-Amte zugeführt.

— Großenhain. In der am 22. Juni unter Leitung des Bürgermeisters Ludwig-Wolf zwischen den Vertretern der bei der gegenwärtigen Arbeitseinstellung beteiligten Tuchfabriken und dem Arbeitercomité stattgefundenen Verhandlung ist der nunmehr in die 5. Woche währende Strike in einer beide Theile zufriedenstellenden Weise beigelegt worden. Es ist Vereinigung dahin getroffen worden, daß die alten Lohnsätze auch fernerhin fortbezahlt, jedoch von dem Arbeitsverdienst zehn Procent gekürzt werden, dieser procentale Lohnabsatz doch nur von den festen auf die Schupzahl normirten Lohnsätzen berechnet werde, dagegen die Prämien und Zulagen in der bisherigen Weise nach ihrer vollen Höhe ohne procentalen Lohnabzug fortgewährt werden. Die neu aufgestellten Bestimmungen über Lohnabzüge für fehlerhafte Waare ist aufgehoben und es jeder Fabrik überlassen worden, nach eigenem Ermessen für fehlerhafte Waare Abzüge vom Lohne zu machen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein ergötzliches Schauspiel bot sich dieser Tage in der Linienstraße zu Berlin. In einem Hause wurde plötzlich ein Fenster in der dritten Etage hastig aufgerissen. Ein Mann, einen Vogelbauer in der Hand, lehnte sich hinaus, öffnete den Käfig und ließ den kleinen gelben Gefangenen unter höhnischem Grinsen fliegen. Während er sich noch seiner Bosheit freute, öffnet sich das Nebenfenster, ein erhitetes, etwas derb construirtes Damengesicht erschien und — eine zarte Hand schüttete eine ganze Kiste Cigarren auf die Straße. Die liebe Straßenjugend sorgte dafür, daß keine Cigarre liegen blieb, und spendete dem glücklichen Ehepaare ein jubelndes Lob.

Abonnements - Einladung.

Die

„Neue Reichszeitung“

erscheint in Dresden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Abends 5 Uhr.

Die „Neue Reichszeitung“, Organ des „Conservativen Vereins im Königreiche Sachsen“, vertritt die Freie zum Reich, verbunden mit der Freie zum engeren Vaterlande Sachsen.

Die „Neue Reichszeitung“ enthält die neuesten politischen Telegramme und Börsenberichte. Insbesondere beachtet sie auch die Vorgänge in der Provinz, und die localen Angelegenheiten finden umfängliche Berücksichtigung.

Der unterhaltende Theil des Blattes wird unter Mitwirkung schätzenswerther Kräfte ein reichhaltiger, und die gleiche Beachtung wird dem Handels- und Verkehrsleben, sowie der Volkswirtschaft gewidmet sein.

Das Abonnement beträgt pro Quartal 4 Mark = 1 1/2 Thlr., monatlich 1 Mark 35 Pf. = 13 1/2 Rgr. und nehmen alle Postanstalten Bestellungen an, die wir baldigt zu machen bitten.

Die geehrten Abonnenten ersuchen wir, das Abonnement auf die „Neue Reichszeitung“ baldigt bei den betreffenden Postanstalten bewirken zu wollen.

Ankündigungen aller Art finden in der „Neuen Reichszeitung“ eine sehr geeignete Verbreitung.

Die Insertionsgebühren werden im Inseratentheile mit 15 Pf. für die einspaltige Zeile oder deren Raum berechnet, für Inserate unter der Rubrik „Gingefandt“ sind 30 Pf. pro Zeile festgesetzt.

Die Expedition der Neuen Reichszeitung.

Dresden, Kl. Brüdergasse 11.

E. Leonhardt,

Dahentechniker aus Johannegeorgenstadt,



ist in Eibenstock in Stadt Crippzig wieder nächsten Montag, den 3. Juli, von Früh 8 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dentifrice universel.

Es giebt kein besseres Mittel, um jeden heftigen, örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 50 Pf. Niederlage hält

E. Hannebohn.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der sogenannten Stelzel'schen Leichwiesen soll **Mittwoch, den 28. Juni a. c., Nachmittags 5 Uhr** an Ort und Stelle versteigert werden. Auch können Männlichkeiten in den darauf stehenden Scheunen zu Unterbringung des Futters abgegeben werden.

A. Böhm.

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Stiftung des ehemaligen hiesigen Rectors Herrn Mag. Ficker und dessen Ehefrau Christiane Sophie Dorothee Ficker geb. Rier gehörigen, an der großen Bodau gelegenen Wiesen, genannt „Grünhain“, soll

Mittwoch, den 28. Juni 1876,
von **Vormittags 8 Uhr** an

in 31 durch nummerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert werden. Man wolle sich hierzu unterhalb des Nonnenhäuschens in Eibenstock einfinden.

Eibenstock, den 19. Juni 1876.

Der Curator der Mag. Ficker-Rier'schen Stiftung:
Adv. Müller.

Grasauction.

Die diesjährige Verpachtung meiner Wiesenparzellen findet statt:

Sonabend, den 1. Juli cr., Versammlung Morgens 7 Uhr vor meiner Wohnung.
Sonntag, den 2. Juli cr., Versammlung Nachmittags 1/2 2 Uhr vor dem „Rothen Hofe“.
Montag, den 3. Juli cr., Versammlung Morgens 8 Uhr am Silberbach.
Schönheide.

Carl Eduard Flemming.

Die Ziegelei und Gusssteinfabrik

von Hermann Oehlschlägel in Zwickau

empfehlte sich mit verschiedenen Sorten Ziegeln, 4-, 6- u. 8seitigen Cementfußbodenplatten in div. Farben und Mustern, Mauer- und Pfeilerabdeckplatten, Kühe- und Schweinetröge, Ochsenbarren, Pferdekrippen, Ausgusssteine zu Plumpen und Dachrinnen, Pissoirrinnen, Fensterfohlen, Treppenstufen, Essentöpfe, Grabeinsassungen, Wassertröge, Brühtröge, Milchschwemmer u. dgl. m. Bestellungen auf alle in diese Fabrikation einschlagende Gegenstände werden prompt und unter billigster Berechnung ausgeführt.

Heute, Dienstag und morgen, Mittwoch im Saale des

Deutschen Hauses

Grosses Concert

der Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft des Herrn F. Köllensteiner und Zither-Virtuosen Frank aus Wien im Pulstherthale, 2 Damen
2 Herren,

Mitglieder der aus der Gartenlaube bekannten Tyroler Sängergesellschaft des Hrn. Ludwig Rainer.
Programm an der Cassé. Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 40 Pf.

Das geehrte Publikum wird ersucht, die Gesellschaft nicht mit anderen derartigen Gesellschaften zu verwechseln, da ihre Leistungen von der gesammten Presse als vorzüglich anerkannt sind und ladet daher freundlich ein

Julius Selbmann.

Nach dem Concert BALL.

Durch obiges Concert ist die zu Nachmittags 4 Uhr annoncirte Tanzmusik selbstverständlich aufgehoben!

Dachpappen

in Rollen von jeder beliebigen Länge und **Holzement** von dem hohen Königl. sächsischen Ministerium des Innern amtlich geprüft und anerkannt, empfiehlt

August Fischer,

Dachpappen- u. Holzementfabrik Chemnitz, hinter der Actienspinnerei, Ferdinandstraße.

Betreter = Gesuch.

Eine leistungsfähige Zwirnerei sucht für **Schneeberg** und Umgegend zum Vertrieb von Strickgarnen einen tüchtigen Vertreter. Offerten unter N. K. 883 durch die Herren **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz.

Einen starken eisernen

Kuhwagen

hat billig zu verkaufen
Erdmann Kleinbempel in Schönheide.

Ein tüchtiger Zeichner

für **Reichstickerien** findet z. 15. Juli oder früher lohnende und dauernde Beschäftigung in Berlin.Adr. unter T. E. 252 an **Hansdolf Woffe** Berlin W.

Kauf - Gesuch von Pflöckhölzern.

Zu kaufen gesucht werden ca. **20,000 Stück Pflöckhölzer** in successiver Lieferung von 10 Ellen sächs. Länge und nicht unter 10cm. Epibe. Adressen sind niederzulegen unter **G. F. 289** bei Herren **Haasenstein & Vogler, Leipzig.** (H. 33093.)

Eine gebrauchte

Badewanne

von Zint wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wechsel-Schema u. Anweisungen empfiehlt **E. Hannebohn.**

Turner-Feuerwehr.

Heute Nachmittags 4 Uhr Uebung. Sammelplatz Schulgarten.

Das Commando.

Prima

Messina = Apfelsinen

per Originalkiste von circa 210 Stück 16 Mark

Prima Messina = Citronen

per Originalkiste von circa 320 Stück 17 Mark

Prima Corfu = Cedern

für **Conserven** und zum **Verzuckern**,
Mark

neue große Frucht, per Kiste ca. 140 Stück 25 —

Korinthen, feinste Zantische, per 50 Kilo 30 —

Rosinen, prima Clemé mit Kernen,

per 50 Kilo 42 —

Rosinen, feinste Sultanin ohne Kern,

per 50 Kilo 60 —

Datteln, frische Barbarische Zweige,

per 50 Kilo 90 —

Mandeln, beste süße Bari, per 50 Kilo 91 —

Zafetrofinen, Malaga, pr. Kiste v. ca.

14 Kilo 17 —


Zafetrofinen, Malaga, pr. 1/2 Kiste

von ca. 8 Kilo 9. 50

Zafetrofinen, Malaga, pr. 1/4 Kiste

von ca. 4 Kilo 5. 80

alles inclusive Verpackung; sowie anderer Südfrüchte laut speciellen Preislisten versenden frei ab Trieste

G. Marchetti & Co. 

Triest

nur gegen Cassé, vorherige Geld-Einsendung per Post-Anweisung oder gegen Nachnahme.

Illustrirte

Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage

allein in Deutschland
210,000.

Erscheint wöchentlich.



Vierteljährlich M. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-tache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe.

Vierteljährlich M. 4.25.

Jährlich, ausser Obigem: noch 48, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung),

kostet vierteljährlich nur M. 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Ein Schlosserlehrling

wird gesucht von

Erdmann Goldhahn
in Sofa

Frachtbrieft

empfehlte die Buchdruckerei von

E. Hannebohn.

„UNION“.

Heute, Dienstag: Regeltabend.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.